



# Pfarrbrief

## *St. Maria vom hl. Rosenkranz*

Soltau - Schneverdingen - Bispingen - Neuenkirchen - Wietzendorf

Oktober 2020



© Friedbert Simon/Pfarrbriefservice.de

### Schwerpunkt-Themen:

**Mein Glaube und Corona**



**Verabschiedung  
Ulrich Zschätzsch**



**Projekte und Aktivitäten**



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort „Leben ist Veränderung	Seite 3
Verabschiedung Gemeindereferent Ulrich Zschätzsch	Seiten 4-11
Pinnwand 1	Seiten 12-13
Glaube und Corona	Seite 14-16
Pinnwand 2	Seite 17
Projekte und Aktionen	Seiten 18-19
Kirche in Deutschland/Initiativen	Seiten 20-22
Herbstimpressionen	Seite 23
Erstkommunion 2020	Seite 24
Firmung 2020	Seite 25
Hilfswerk Missio/Beilage zum Pfarrbrief	Seite 26
Kinderseite	Seite 27



#Zusammenhalten: die missio-Aktion zum Sonntag der Weltmission 2020

**Bitte beachten Sie die  
Beilage zum Pfarrbrief:  
„missio@home**

## Impressum

### **Pfarrbrief der katholischen Pfarrgemeinde St. Maria vom hl. Rosenkranz Soltau**

V.i.S.d.P.:	Pfarrer Guido Busche		
Pfarrbüro:	Feldstr. 22, 29614 Soltau		
	Tel. 05191 3636	E-Mail: <a href="mailto:st-maria-soltau@ewetel.net">st-maria-soltau@ewetel.net</a>	
	Fax 05191 72699	Internet: <a href="http://www.st-maria-soltau.de">www.st-maria-soltau.de</a>	
Pfarrsekretärin:	Christine Rupp		
Redaktion:	Guido Busche, Andrea Rehn-Laryea, Christine Gevers		
Layout:	Christine Gevers		
Druckerei:	Gemeindebriefdruckerei		
	Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen		
	Auflage: 3.200		



Dieses Produkt **Delfin** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. [www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

## „Leben ist Veränderung“

Liebe Gemeinde,

wohl noch nie zuvor ist diese Kalenderweisheit derart umfassend Realität geworden wie in diesem Corona-Jahr 2020. Das Leben jedes einzelnen Menschen auf unserer Welt war und ist direkt oder indirekt von den Auswirkungen der globalen Pandemie betroffen. Bis in den kleinsten Lebensbereich haben wir alle Veränderungen erfahren: Vom Mangel an Toilettenpapier in den ersten Wochen über die Maskenpflicht beim Einkaufen, das wochenlange Home-Schooling bis hin zu vielen neuen Regeln beim Feiern unserer Gottesdienste.

Meist werden diese erzwungenen Veränderungen zunächst als etwas Negatives empfunden: als Verlust, als Einschränkung, als Beschneidung meiner Freiheitsrechte. Sehr schnell könnte man aufzählen, was vor Corona besser war.

Aber ist wirklich alles nur schlecht? Ich staune erfreut, wie durch die Pandemie fast vergessene Werte wie Solidarität und Rücksichtnahme einen hohen Stellenwert bekommen und von rund 90% der Bevölkerung bewusst gelebt werden.

Vermutlich trägt niemand von uns gern den Mund-Nase-Schutz, aber zum Schutz der Mitmenschen um mich herum ist er mein kleiner und sinnvoller Beitrag. Und vielleicht kann diese für alle sichtbare Rücksichtnahme sogar das Gemeinschaftsgefühl innerhalb unserer Gesellschaft stärken. Das wäre doch eine ungemein positive Veränderung...

Nicht nur Corona, sondern jede Krankheit bringt stets ein erhebliches Maß an Veränderungen mit sich. Manchmal steht sogar das eigene Leben auf dem Spiel. Aber ist Kranksein tatsächlich nur Verlust der selbstverständlichen Gesundheit? Ich habe kürzlich gelernt, dass das chinesische Schriftzeichen für „Krise“ aus den Zeichen für „Gefahr“ und für „Gelegenheit“ zusammengesetzt wird.



Foto: Andres Wulfes

Bei aller Bedrohlichkeit kann eine schwere Erkrankung tatsächlich die Chance zu einem intensiveren Blick auf das eigene Leben ermöglichen. Dieser Pfarrbrief möchte Sie bei dieser Thematik zum Weiterdenken anregen...

Und noch eine einschneidende Veränderung kommt auf die ganze Gemeinde zu. Nach über 30 Jahren intensiven Lebens und Arbeitens in und mit der Gemeinde geht unser Gemeindefreferent Ulli Zschätzsch Ende Oktober in den mehr als verdienten Ruhestand.

Kaum jemand kann sich katholische Kirche in Soltau, Schneverdingen und umzu ohne ihn vorstellen. Sein herzliches Lächeln prägt ohne Zweifel das Gesicht unserer Gemeinde nach innen und nach außen. Unzählige Kinder und Jugendliche haben durch ihn Spaß an Kirche und Glauben erlebt; genauso vielen Erwachsenen hat er mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Nicht nur ihm, sondern uns allen wünsche ich die Fähigkeit, bei dieser bevorstehenden Veränderung nicht nur das Zurücklassende zu sehen, sondern auch den Blick nach vorn zu schärfen. „Wo ein Weg endet, eröffnen sich zwei neue“ – lautet eine weitere Kalenderweisheit...

Darum:

Leben ist Veränderung - Gott sei Dank!

Meint zuversichtlich

*Ihr Pfarrer Guido Busche*

## *Abschied in den wohlverdienten Ruhestand*



Foto: Andres Wulfes

Gemeindereferent Ulrich Zschätzsch wird nach 31 Dienstjahren in unserer Gemeinde in den Ruhestand verabschiedet.

Wegen der Corona-Pandemie muss die für den 25. Oktober 2020 vorgesehene offizielle Verabschiedung leider erst einmal entfallen.

Auf dieser und den folgenden Seiten sind die Beiträge einiger Menschen zusammengestellt, die einige Wege mit Ulrich Zschätzsch gemeinsam zurückgelegt haben.

### **Der Kümmerer**

Zu meinen ersten Eindrücken von Ulli Zschätzsch, als ich vor fünf Jahren Pfarrer in Soltau wurde, gehört das Bild eines lebendigen Archivs. Zu jedem Gemeindemitglied, das ich in meinen ersten Wochen kennenlernte, erzählte er mir anschließend die ausführliche Lebensgeschichte mit all dem, wobei diese Person in der Gemeinde bisher aktiv gewesen ist.

Bei vielen Erstkommunionkindern konnte er berichten, wie deren Eltern sich beim eigenen Erstkommunionkurs vor vielen Jahren benommen haben. Ich bin mir sicher, dass er über fast jedes Gemeindemitglied eine gediegene Biographie schreiben könnte: mit vielen Anekdoten, aber immer mit einem liebevollen Blick auf die Person.

Doch allmählich ist dieser erste Eindruck von etwas anderem, noch typischerem überlagert worden; etwas, das weniger der langjährigen Erfahrung vor Ort geschuldet ist, sondern vielmehr der Persönlichkeit von Ulli Zschätzsch.

2019 nahm er mit seiner Frau und vielen Gemeindemitgliedern an unserer Pilgerfahrt ins Heilige Land teil. Er war nicht als Gemeindereferent dabei, sondern als Pilger wie alle anderen auch.

Und doch hatte er vom ersten Tag an eine besondere Rolle für sich gefunden: Sobald ich mit der israelischen Reiseleiterin etwas besprechen musste, sorgte er dafür, dass die Gruppe zusammenblieb. Abends im Hotel war es ihm wichtig, dass jede und

jeder schnell den Tisch beim Abendessen fand. Er erkannte gleich, wenn jemand vielleicht noch ein bisschen Zeit für ein Foto brauchte, während die Gruppe schon wieder weiterwollte. Und als in Akko einer unserer Mitpilger verloren gegangen war, machte sich Ulli Zschätzsch sofort auf die Suche.

Ich denke, ganz viele aus unserer Gemeinde kennen diese ganz besondere Eigenschaft: dieses Wirken im Hintergrund, dieses vorausdenkende Sorgen, dieses unaufdringliche Vorbereiten, damit etwas gelingen kann, dieses Schaffen einer Atmosphäre, in der man sich als Mensch wohl fühlt.

Ulli Zschätzsch ist für mich so etwas wie die gelebte Willkommenskultur, oder kürzer ausgedrückt: ein Kümmerer. Vom einfachen Stellen der Tische und Stühle bis zum herzlichen Zugehen auf Menschen, die mit dem Thema „Kirche“ eher etwas fremdeln – auf vielfältige Weise hat er die Grundlagen geschaffen, damit ein Treffen, eine Begegnung, eine Gemeinschaft wirklich gelingen kann.

Das wird einer der vielen Punkte sein, die uns sehr bald fehlen werden. Ich hoffe, dass nicht allzu viel bei uns ver-kümmert, wenn der große Kümmerer sich demnächst vor allem um sich und seine Familie kümmert.

Aber eines weiß ich: ich gönne ihm das von Herzen!

Guido Busche



Foto: privat

Pfarrer i.R.  
**Joop Hoogervorst**  
 war von 1978 bis 1991 Pfarrer in St. Marien. Soltau

Seit langer Zeit wohnt er in Schneverdingen und übernimmt auch als Ruhestandsgeistlicher noch Aufgaben in unserer Pfarrei sowie auch in benachbarten Gemeinden.

viele Menschen konkret-erfahrbar, menschlich-nah, einladend-fröhlich geworden ist.

Nun geht die Ära von Ulrich Zschätzsch zu Ende. Ganz sicher wird vieles von dem, was er gesät hat, aufgehen und Frucht bringen.

Die Gemeinde entlässt ihn ungerne, ist aber vor allem dankbar für seinen mehr als dreißigjährigen Dienst.

Ich wünsche ihm und seiner großen Familie für die Zukunft die Nähe Gottes, die er in seinem Dienst ganz vielen Menschen so lebendig und glaubwürdig vermittelt hat.

### Ein ganz neuer Anfang

Als im September 1989 Ulrich Zschätzsch seinen Dienst als Gemeindereferent in Soltau begann, war ich Pfarrer in der Soltauer Pfarrgemeinde. Sein Kommen brachte etwas ganz Neues für die Mariengemeinde, denn bis dahin hatte es ausschließlich Frauen gegeben, die den Gemeindedienst versehen hatten.

Ich habe in meiner Zeit als Pfarrer vier Frauen als Gemeindereferentin erlebt: Sr. Margarete, Frau Everken, Rita Maiwald und Marion Lütge. Nun also trat ein Mann in dieser Funktion auf. Die Frauen waren alle unverheiratet gewesen. Jetzt aber kam ein Ehemann, der seine damals noch kleine Familie von Göttingen mitbrachte.

Diese kleine Familie sollte sich aber in Soltau ganz erheblich vergrößern. Sie wohnte selbstverständlich nicht im Pfarrhaus, wie es bei den vier Frauen der Fall gewesen war.

Diese Tatsachen, dass ein verheirateter Mann statt einer unverheirateten Frau in der Gemeinde seinen Dienst tut, ein Ehemann, der mit seiner Familie in der Gemeinde und nicht im Pfarrhaus wohnt - diese Tatsachen haben die Atmosphäre in der Gemeinde spürbar verändert.

Von nun an war das hauptamtliche Personal (Pfarrer und Gemeindereferent\*in) nicht mehr nur zölibatär und im Pfarrhaus ansässig. Das brachte die Kirche ein Stück näher an die Gemeinde heran, wovon besonders die Familien profitierten.

Und es gehört sicher zu den großen Verdiensten von Ulrich Zschätzsch, dass in seiner Person und durch sein unermüdliches Wirken die Kirche für



Foto. Christine Gevers

Cursillo-Pilgertag



Foto. Christine Gevers

Freude beim Wiesenstraßenfest



Foto: Lars Strominski

**Meik Barwisch** war von 2009 bis 2014 Pfarrer in St. Marien.

Er konvertierte zur altkatholischen Kirche und ist nun Pfarrer für Wilhelmshaven / Niedersachsen West mit Dienstsitz in Wilhelmshaven.

### Ulli und der Ernst des Lebens

Beim Verfassen einer Würdigung von jemanden, der in den Ruhestand geht, sollte man sehr aufpassen, dass man aus Versehen keinen Nachruf daraus macht.

Somit freue ich mich mit Euch und Ihnen, dass der römisch-katholischen Gemeinde in Soltau ein besonders wichtiges Gemeindemitglied, nämlich Ulrich Zschätzsch, erhalten bleibt.

Es ist nicht zu viel gesagt, dass ich in den Jahren 2009 bis 2014 Ulrich Zschätzsch als einen sehr versierten, fleißigen, liebenswerten und glaubenstreuen Mitarbeiter im Pfarrteam sehr geschätzt habe. Im Grunde genommen war er für mich immer ein loyaler Kollege, der in seinen Aufgabenbereichen großartige und hervorragende Leistungen erbrachte.

Er war und bleibt sicher eine tragende Säule der Gemeinde Maria vom hl. Rosenkranz. Wie ich ihn einschätze, wird er sicher noch vieles mit seinem in 30 Jahren erworbenen Wissens- und Kenntnisstand begleiten, wovon die Gemeinde stets profitiert hat.

Kaum jemand hat sich so bleibend ins Gedächtnis der Gemeinde eingebrannt wie er. So viele Messdienerinnen und Messdiener, Erstkommunionkinder und Angehörige, ebenso die vielen Gefirmten und ihre Familien erinnern sich noch mit Freude an die damalige gemeinsame Zeit.

Viele unterschiedliche Menschen hat Ulrich seelsorgerlich betreut, was sicher nicht jeder Gemeindereferent getan und auch gekonnt hätte.

In manchen Dingen im Alltag einer Pfarrgemeinde ist Ulli sicher unentbehrlich.

Ich vergesse nie die Geschichte, die er den Kindern am Tage ihrer Einschulung beim Einschulungsgottesdienst mit auf dem Weg gab, die vom „Ernst des Lebens“ handelte.

Die Kinder und ihre Angehörigen lernten durch Ulli einen Jungen kennen, der wirklich Ernst hieß und der zu einem treuen Freund und Begleiter eines kleinen Mädchens wurde, das sich am Tage ihrer Einschulung ein bisschen vor den drohenden ernstesten Dingen in der Schule fürchtete. Die Schule, der beginnende Ernst des Lebens, konnte sie mit ihrem neuen Klassenkameraden Ernst nun locker auf sich zukommen lassen.

Ich schätze, dass Ulrich Zschätzsch, obwohl ich ihn nur fünf Jahre als Mitarbeiter und Kollegen kennenlernen durfte, für viele so ein guter Begleiter war und hoffentlich noch lange ist.

Lieber Ulli, ich freue mich, dass Du nun von den Pflichten des Berufsalltags entbunden wirst und nun hoffentlich auch mehr Zeit für private Dinge hast. Obgleich ich weiß, dass Kirche und Privates oftmals gar nicht bei Dir zu trennen sind.

Aber das ist wohl immer so, wenn jemand geht, dann machen andere nun an Deiner Stelle weiter und gestalten es so, wie sie es für gut und richtig halten. Freu Dich, wenn Du noch oft um Rat und Tat gebeten wirst, denn so schnell kann man Dich sicher nicht ersetzen.

Aber gönne denjenigen nun auch die freie Bahn, die es genießen, wenn eine tragende Säule einem nicht ewig im Wege steht. Eigentlich wirst Du jetzt nur ein bisschen in den Hintergrund versetzt, bleibst und bist aber, was Du immer warst.

Zum Schluss, lieber Ulli, wollte ich Dir sagen, dass sich zusammen mit Dir der Ernst des Lebens einer Pfarrgemeinde gut aushalten ließ. Dafür hab vielen Dank!

Es grüßt Dich und die ganze Gemeinde

Dein ehemaliger Kollege, jetzt Alt-Katholischer Pfarrer in Bremen und Wilhelmshaven

*Meik Barwisch*



Foto: Peter Riedel/Christian Struck

Peter Riedel und Christian Struck

Hey Ulli, hier sind Peter und Christian. Bald hast du es geschafft! Deine Rente steht leider bevor. Alles hat ein Ende. Wir schauen lachend auf eine Ära in der Kirche zurück.

Damals hast du uns im Kommunionunterricht sehr schnell beigebracht, dass die Kirche ein sehr schöner Ort ist, in der gelacht, geweint, gelehrt wird und in der man Halt findet. Man konnte immer zu dir kommen, egal wie wenig Zeit du hattest. Du hast dir Zeit genommen. Auf Kommunionfreizeit hast du immer mit uns Fußball und Tischkicker gespielt oder später Billard.

Ein paar Jahre später... Ulli hat bei der Firmung mitgeholfen! Immer kam ein lustiger Spruch, eine kleine Weisheit oder eine kleine Jugendsünde von dir.

Natürlich hattest du es auch nicht immer leicht mit uns und wir haben dich zwischendurch mal die Nerven gekostet. Du machtest weiter. Unsere Spaghetti bei dem Firmkochwettbewerb waren auch zum Lachen. Wir aßen tapfer.

Nach unserer Firmung waren wir beide so von der Firmzeit begeistert und entschlossen, uns dem Team der Firmung direkt anzuschließen. Du warst einer der Gründe!

Jetzt erlebten wir dich als Teamkollege. Es gab während der ganzen Zeit keine Probleme zwischen uns und wir arbeiteten gut zusammen. Du machtest uns zu den Grillmeistern und zu den Technikgurus der folgenden Firmungen.

Abschließend ist nur zu sagen: "Danke für alles!" Wir wissen, wir sehen dich, Ulli, nicht das letzte Mal, denn die Kirche kann ohne Ulli und Ulli ohne die Kirche nicht.

Hab eine erholsame Zeit unser Freund, Mentor und Kollege!



Bild: Sarah Frank/Pfarrbriefservice.de



Foto: Christine Gevers

...ein guter Rastplatz für einen Ausflug im Ruhestand!

**Detlef Timme:**

Ulrich der „Sommerfrischler und Spaßvogel“

Ich habe Ulrich kennengelernt, als er Gruppenleiter für die Sommerfreizeit gesucht hat. Wir haben einige Sommerfreizeiten gemeinsam verbracht und dabei viel Spaß gehabt, sei es tagsüber mit den Kindern oder abends in der Gruppenleiterrunde.

**Bernd Gevers:**

Kennengelernt habe ich Ulrich im Herbst 1993. Seitdem haben wir viele Dinge gemeinsam gemacht und erlebt: Jugendfahrten, Treffen und Ausflüge mit dem Familienkreis, Veranstaltungen in der Gemeinde..... Dabei sind wir gute Freunde geworden.. Lieber Ulrich, genieße deinen neuen Lebensabschnitt und bleibe gesund!

**Monika Hindemith:**

Lieber Ulli, ich möchte Dir für Deine zugewandte, wohlwollende Art Danke sagen. Ich habe es immer wieder erfahren können, wie Du das Gute in Deinen Mitmenschen gesehen hast. Deine Art; wie Du den Erstkommunionkindern über Jesus erzählst hast, hat mich fasziniert. Eine mitreißende Art aus tiefster Überzeugung. Für meine Kinder Chiara, Erik und Mark bist Du eine Bereicherung geworden. Danke!





**Thomas Groszyk:**

Mit Ulrich verbinden mich von Kindheit an viele schöne Erlebnisse: Messdienergruppe, Kickerturniere, Ökumenische Kinderbibelwoche, Sommerfreizeiten, Fahrradtouren an der Weser, Wochenendausflüge mit der Jugend, Fußball, Wohldenber, Chrisammesse in Hildesheim, Kartage in der Kirche und und und.....

Die Sommerfreizeiten möchte ich dabei hervorheben: Wir haben Gemeinschaft erfahren, viel erlebt und einfach viel Spaß gehabt. Als Betreuer haben wir uns immer gegenseitig Streiche gespielt. Ulli reinzulegen war aber fast unmöglich - er kannte irgendwie alle Tricks und war immer wachsam. Schön war auch die Zeit, als wir uns regelmäßig montags zur Vesper getroffen und die Andacht gehalten haben...und anschließend ging es immer in den Jugendkeller an den Kickertisch. Auch als Erwachsener habe ich viele schöne Momente mit Ulrich erlebt, sei es nun in der Firmvorbereitung, in der Arbeit im PGR oder im Gemeindeleben. Die Zeit mit Ulli war unheimlich wichtig und hat mich sehr geprägt, ich hatte einen Platz und Orientierung gefunden. Ich bin dankbar für die gemeinsame Zeit und wünsche Ulli, dass er den Ruhestand gesund genießen kann und freue mich auf den gemeinsamen Weg, der noch vor uns liegt!

**Renate Timme:**

Ulrich als "Arbeitskollege" - Pfarrer Rudolph sagte: "Unterchef": Ich habe die Erfahrung gemacht, dass er sich immer Zeit nimmt für sein Gegenüber. Ich habe von ihm gelernt: lebe im Hier und Jetzt und vertraue auf den Herrn, unseren Gott.

Ach ja, eines bleibt mir auch noch im Gedächtnis: Ulrich ist ein "PC-Verweigerer". Er hat es damit begründet, dass er für die Menschen da ist und nicht für die Maschinen.



Foto: Susanne Zschätzsch

## ...nachgefragt! Ein Interview mit Ulrich Zschätzsch

**Lieber Ulli, vielen Dank, dass du dich zu diesem Gespräch bereit erklärt hast. Dein Eintritt in den Ruhestand steht nun unmittelbar bevor. Wie ist derzeit deine Gefühlslage? Mehr Freude auf die dann zur Verfügung stehenden Freiräume oder mehr Herzschmerz beim Abschied?**

*Nein, es gibt keinen Herzschmerz. Ich habe ein Urvertrauen... Durch Gespräche mit anderen mir wichtigen Menschen, die mir als Korrektur oder als Ergänzung gegenüber stehen und durch mein Gottvertrauen bin ich sicher: Ulli, du tust in dieser Situation genau was richtig ist, die Entscheidung ist richtig.*

**Was sind deine Ideen, wie du deinen Ruhestand gestaltest? Hast du ein „Projekt“, auf dessen Verwirklichung du dich schon lange freust?**

*Es gibt bereits einzelne Anfragen, welche Ehrenämter ich übernehmen könnte (lächelt). Für diese oder jene Stelle sei ich genau der Richtige. Aber es ist ja so, dass meine gesundheitliche Situation der Grund zum Aufhören ist. Zunächst einmal will ich ein halbes Jahr lang gar nichts machen. Wenn ich dann aktiv werde, dann mache ich etwas, was ich vorher noch nie gemacht habe. Ich weiß noch nicht genau, wie es läuft, weil ich höchstens Grundideen habe, die ich mit anderen Menschen entwickeln will. Ich lasse mich von den Menschen überraschen. Dann schaue ich mit denen, was möglich ist, welche Ideen verwirklicht werden können. Und es muss nicht innerhalb von einem Monat passieren, es muss nicht ad hoc passieren, es hat Zeit.*

**Du hast in den 31 Jahren in Soltau ja vieles miterlebt. Was war für dich besonders schön in dieser Zeit, worüber hast du dich gefreut? Und was war für dich schwer zu ertragen?**

*Zunächst einmal: Ich habe im Laufe der Jahre mit vielen Priestern zusammengearbeitet. Und jeder Priester hat sein Bestes für die Gemeinde gegeben. Ich bin sehr dankbar, dass es mit allen eine so gute Zusammenarbeit gegeben hat, dass es ein gutes Miteinander war.*

*Was immer wieder schwer für mich zu ertragen war, waren Menschen, die mir ans Herz gewachsen sind und von denen ich mich verabschieden musste, weil sie gestorben sind.*

**Gibt es einen Lieblingsort, wo du gerne bist?**

*(Intensives Nachdenken): Ich glaube, hier bei uns im Wohnzimmer. Auf der Couch sitze ich gerne. Da läuft dann durchaus auch der Fernseher, um mich zu informieren, was so aktuell dran ist. Sehr gerne sehe ich auch Wissens-Sendungen, das ist eine schöne Sache, wo mir andere Welten erschlossen werden.*

**Ulli, ich weiß, dass du gerne liest. Welches ist das beste Buch, das du je gelesen hast?**

*Also...es fällt mir schwer – aber eins habe ich sofort: „Die Hütte“ von William Paul Young. Wenn ich lese, dann freue ich mich über die Art und Weise, wie Menschen sich ausdrücken – ich mag eine gute, eine liebevolle, wertschätzende Ausdrucksweise.*

*Was auch positiv ist: Asterix und Obelix! Da kommen manchmal Probleme vor, die als Comic gut verarbeitet werden - die halten uns oft einen Spiegel vor. Für mich ist wichtig: Das Gute siegt zum Schluss!*

**Gibt es einen Lieblingsfilm, den du immer wieder anschauen kannst?**

„Die Sch'tis“ – die waren gut. Ich sehe die aber auch nur einmal oder zweimal. Auch sehr gut: „Die Braut, die sich nicht traut“. Denn da geht es wirklich darum, wer bist du? Was macht dich als Mensch aus, was ist das, was typisch ist an einem Menschen, dass du da ehrlich bist. Ein süßer Liebesfilm, der auch ein Happyend hat.

**Ulli, was darf in deinem Kühlschrank oder deiner Vorratskammer niemals fehlen?**

Ich esse für mein Leben gerne Brot. Und habe dabei gerne Kräuterquark, entweder selber gemachten oder gekauften.

**Ein derzeit lebender Mensch, der dich begeistert?**

Deswegen bin ich über 30 Jahre in der Gemeinde, weil ich von den tollen Menschen begeistert bin, die mir hier an die Seite gestellt sind. Wenn ich jemand aussuchen müsste – das war meine Mama und das ist meine Frau.

**Kürzlich sollten wir auf einem Abendspaziergang überlegen, welche Pflanze im Paradies wir gern wären. Was wäre deine Wahl? Und warum?**

Also, ich wäre froh, wenn ich überhaupt dabei wäre. Ich denke, die Rose ist die Pflanze der Liebenden, das würde ich spontan sagen. Also die Rose ist etwas Superschönes, hat aber auch eine Doppelbedeutung, denn mit ihren Dornen kann sie dafür sorgen, dass sie ihren Weg geht....

Die Rose ist nicht nur schön, es geht mir um den Duft. Wir Christen sollen duften, wir sollen die Welt verschönern – wir haben einen Auftrag!

**Hast du einen Traum, den du dir gerne erfüllen möchtest?**

Einen Traum? Ich bin schon so gesegnet – nein, einen Traum habe ich nicht, weil ich immer über die Maßen beschenkt werde.

**Was würdest du gerne in der Welt gerne verändern?**

Ich bete jeden Tag um den Frieden und um den Heiligen Geist, dass alle Menschen diesen guten Geist Gottes spüren. Also: Mein Wunsch wäre, dass alle Menschen eine Beziehung zu Gott bekommen – egal, wie sie sich den vorstellen – dass sie eine Beziehung aufbauen. Denn ich merke, wie schwer es ist, das den Kindern weiterzugeben: Du bist in Gottes Hand geborgen. Du hast aber auch als Mensch eine riesige Verantwortung, dass ER durch dich wirken kann.

**Ulrich, deine Chance – das Schlusswort:**

Schlusswort..hm... Lebensweisheiten...ich versuche, diese weiterzugeben: Sprich grundsätzlich nicht schlecht über andere Menschen. Jeder Tag, jede Minute, ist eine Chance auf einen neuen Anfang. Mein Handeln soll dazu beitragen, dass die Welt besser wird. Also: Sei dankbar für dein Leben und nimm deine Verantwortung wahr!

Die Fragen stellte Christine Gevers



Foto (bearbeitet): truthseeker08 auf pixabay.com

## Pinnwand 1 - eine bunte Mischung



Foto: Ulrike Thorey

### Überraschung zum Priesterjubiläum

Pfarrgemeinderatsvorsitzende Ulrike Thorey gratulierte Pfarrer Busche zu seinem 30. Weihetag mit einem netten Präsentkorb und einer leckeren Torte - natürlich auch im Namen der Gemeinde!



Foto: Siegfried Johannes

Wegen der veränderten Einschulung konnte der Einschulungsgottesdienst in der Lutherkirche nicht in üblicher Weise stattfinden. Deshalb ließen sich Pastor Keno Eisbein sowie Angelika und Siegfried Johannes aus unserer Gemeinde etwas Besonderes einfallen.

Jedes Kind erhielt eine Schatzkarte ausgehändigt. Darauf war für jeden Kirchenstandort eine Aufgabe dargestellt, die in den Tagen nach der Einschulung erforscht werden sollte. Nach Lösung der Aufgabe konnten die ABC-Schützen sich an drei Standorten ihr Geschenk abholen.

Das Geschenk bestand aus einem Säckchen mit Blumensamen (für Insekten) und Blütenkonfetti mit einer Bauanleitung für eine „Samenbombe“. Die Säckchen wurden an einer kleinen Box mit Buntstiften befestigt. Außerdem war dem Geschenk ein Segensspruch beigelegt: **Gott ist immer für dich da. Er schützt dich und hilft dir. Er schenke dir in der Schule viel Freude und Freunde.**

Angelika u. Siegfried Johannes



Foto: Claus Conrad

Im Kirchgarten der St. Johanniskirche, Soltau feierten die Schulanfänger\*innen und ihre Familien einen ökumenischen Gottesdienst.

Pastorin Elke Conrad gestaltete gemeinsam mit Claudia Isernhagen aus Zion und Ilka Siemsglüss aus unserer Gemeinde diese bunte und fröhliche Andacht, - natürlich unter Coronabedingungen.

Unter dem Motto "Behütet unter Gottes Segen" erzählte sie davon, wie Menschen in allen Lebenslagen Gottes Nähe erfahren können.

Anschließend erhielten die Kinder als Erinnerung an ihre Einschulung eine himmelblaue Mütze und wurden gesegnet.

Elke Conrad



Foto: ©:St. Marien



©: Judith Kistner

### Adieu...

Vier Jahre in St-Marien – was heißt das schon? Und doch hat Judith Kistner in den vier Jahren das Bild im Gottesdienst mitgeprägt. Sie kam und ließ sich gleich einspannen als weibliche Betreuungskraft beim Erstkommunion-Wochenende. Durch das Mitsingen in der Schola kam sie zu den liturgischen Diensten als Kantorin, dann schnell auch als Lektorin und als Kommunionhelferin. Als junger Mensch war sie Hoffnungsträgerin für unsere Gemeinde, die damit ihre Lebendigkeit zum Ausdruck bringen konnte. Nun müssen wir uns von Judith verabschieden, die wieder zurück in ihre Heimat nach Baden-Württemberg geht – kurz vor der Geburt ihres ersten Kindes.

Liebe Judith, wir sagen Danke für alles und wünschen Dir von Herzen Gottes Segen auf Deinem weiteren Lebensweg. Mögest Du auch für andere ein Segen sein.

Susanne Zschätzsch

### Ferien unterm Kirchturm



Fotos: Andrea Rehn-Laryea



Wir finden, dass alle Kinder trotz Corona in den Ferien Spaß haben sollten. Und das haben wir in dieser Woche geschafft. Wir hatten sehr viel Spaß, was wir am Anfang nicht gedacht hatten. Wir haben Slime und Magic Sand gemacht und eine Wasserschlacht. Wir haben jonglieren gelernt und noch viel mehr, was Kindern in jedem Alter Spaß macht. Vielleicht bist du im nächsten Jahr auch dabei?

Geschrieben von: Mirna, Alicia, Ntli, Arthur, Raphael und Alexandra mit Maria, Christian und Andrea

### Gute-Nacht-Geschichten „to go“

Insgesamt fünf Geschichten wurden in den Sommerferien wöchentlich an den Türen unserer Kirchen bzw. am Schaukasten als Brief zum Mitnehmen ausgehängt: Auch zum Zuhören wurden die Geschichten auf unserer Homepage und auf Facebook veröffentlicht. Andrea Rehn-Laryea, Christian Dennhardt und Brigitte Kupfer haben diese kleinen Geschichten verfasst und somit vielen Kindern eine Freude bereitet. Die Geschichten sind auch weiterhin im Archiv unserer Homepage zu finden.



Fotos: CChristine Gevers

# Glaube und Corona



© Andrea Rehn-Laryea

Andrea Rehn-Laryea

Dekanats-Pastoralreferentin/Dekanat Celle

Was hat Corona mit Gott und meinem Glauben zu tun? Gerade zu Beginn der Pandemie meinten tatsächlich manche Leute, Corona sei eine Strafe Gottes. In der Tat finden sich auch biblische Stellen, die diesen Gedanken zu unterstreichen scheinen. Aber schon im Buch Hiob und auch später bei Jesus wird immer wieder betont, dass Krankheiten eben in keinem Zusammenhang mit menschlichen Verfehlungen stehen. Gott hat damit erst mal nichts zu tun.

---

Corona ist keine Strafe der Natur!

---

Corona ist auch keine Strafe der Natur für menschliches Fehlverhalten. Viren und andere Krankheitserreger gehören zu unserem Leben einfach dazu. In einem Interview mit Domradio formulierte der Moraltheologe Peter Schallenberg das sehr treffend: „Krankheit und Leiden sind keine Sündenstrafen, sondern Ereignisse, die zum naturwissenschaftlichen Bereich des Menschen und unserer Welt gehören.“

Sie müssen mit naturwissenschaftlichen und technischen Mitteln bewältigt werden und haben unmittelbar mit dem Bereich des Glaubens nichts zu tun.“ \*

Nicht die Erkrankung selbst hat für mich mit meinem Glauben zu tun, aber die Art und Weise, wie wir damit umgehen. Wie ein Brennglas zeigt COVID-19 viele Schwächen unserer Gesellschaft auf.

Corona zeigt zum Beispiel, wie ungenügend wir die Alten und Pflegebedürftigen im Blick haben und diejenigen, die sich um sie kümmern. Es zeigt, wie sehr Familien, besonders die mit geringem Einkommen und Alleinerziehende gesellschaftlich ausgeblendet werden. Und es zeigt die Schwächen unserer (auch innerkirchlichen) Kommunikation auf, wenn unsere früher „normalen“ Wege der physischen Begegnung durch Veranstaltungen usw. wegfallen.

Wenn Corona eine Herausforderung an unseren Glauben ist, dann die, uns mehr und auf neuen Wegen für die Schwachen der Gesellschaft stark zu machen und uns besser um unsere Kommunikation zu kümmern. Das hat bereits an vielen Stellen eine hohe Kreativität freigesetzt.

Viele Ideen werden noch entstehen, gerade Advent und Weihnachten sind da eine harte Nuss. Jenseits all der schlimmen Folgen von Corona sehe ich gerade in diesem Einfallsreichtum äußerst viel Positives und ahne, dass dort etwas von der Geistkraft Gottes hindurch scheint.

\*<https://www.domradio.de/themen/glaube/2020-02-03/sind-krankheiten-auch-eine-strafe-gottes-moraltheologe-ueber-biblische-plagen-und-neue-epidemien>



Foto: Christine Gevers

#Hoffnungsworte - Verschiedene Motive mit einem Bibelvers hängen in wöchentlichem Wechsel an unseren Kirchen zum Mitnehmen aus



© Meike Drude

Meike Drude / Pastorin in der  
Krankenhausseelsorge

„Wurde uns Corona von Gott geschickt?“ – Die meisten Menschen, denen man diese Frage stellt, sagen, das glauben sie nicht. Wir sind es gewohnt, das Gute aus der Hand Gottes zu nehmen, weil Gott gut ist, weil er Liebe ist, aber nicht das Böse.

Wenn ich aber glaube, dass Gott alles in allem ist, dann ist Corona zumindest nicht ohne Gott. Martin Luther lehrt mich als Protestantin, Gott auch da am Werk zu sehen, wo er dunkel erscheint und wir ihn nicht verstehen.

Dietrich Bonhoeffer sagt: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.“ Ja, ich glaube, dass Gott uns Menschen aufrütteln will. Er tut das auf vielfältige Weise. Auch durch die Stimme eines jungen schwedischen Mädchens. Möglicherweise will er es auch durch Corona.

Noch nie ist uns so bewusst geworden, wie klein unser Planet ist. So schnell hat sich dieses Virus bis in den letzten Winkel der Erde ausgebreitet. Wir sind alle aufeinander angewiesen. Gemeinsam müssen wir Lösungen für diese Welt finden.

Die Schöpfung hat aufgeatmet nach dem Shutdown. Gott will, dass wir daraus lernen, da bin ich mir sicher. Es gibt kein „Weiter so!“

Sorge macht mir, wie sich die Welt auf einmal in „gut“ und „böse“ spaltet. Denn wer ohne Mundschutz und Abstandhalten gegen Coronamaßnahmen demonstriert oder auf andere Weise

sich aus rein egoistischen Motiven über diese Regeln hinwegsetzt, nur um Spaß zu haben, gefährdet sich und andere. Egoismus können wir uns nicht mehr leisten.

Werte, die auch im Christentum fest verankert sind, werden immer wichtiger. Nächstenliebe und Sorge für die Schöpfung.

Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass die Menschheit aus dieser Krise lernt. Und ich glaube, dass diese Krise anhalten wird, solange wir das nicht tun. Ja, und ich glaube, dass Gott auch darin handelt.

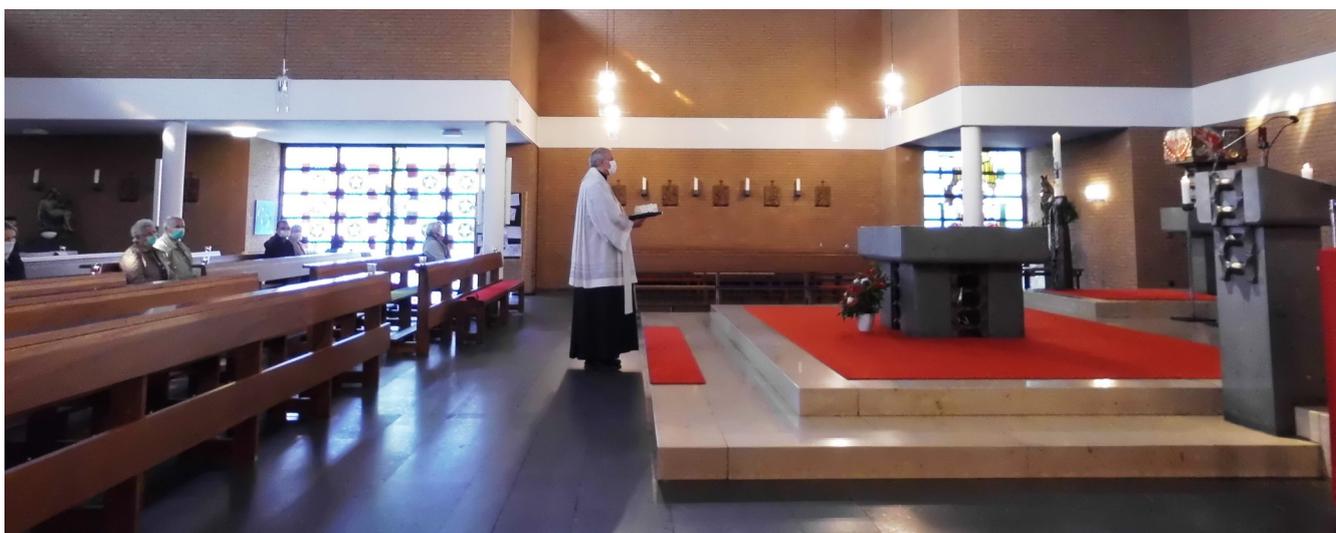


Foto: Ulrike Thorey

Erste Gottesdienste unter besonderen Hygienevorschriften



© Wolfgang Garden

Wolfgang Garden  
Verkaufsleiter Baustoffhandel

Die zehn Plagen über Ägypten – welcher Christ hat nicht davon gehört?  
Und jetzt die Corona Pandemie.

Hat Gott die Corona Pandemie geschickt? Ist Gott so grausam und möchte uns Gott mit so vielen Toten, Kranken und so vielen Ängsten bestrafen?

Wer so denkt und jedes Leid auf der Welt Gott zuschreibt, wird schnell Gott als strafenden, grausamen Gott empfinden und sich von Gott abwenden.

Wenn ich aber nicht glaube, dass Gott uns die Pandemie als Strafe geschickt hat, was hat dann mein Glaube mit der Corona Pandemie zu tun?

Die Pandemie bot und bietet mir die Möglichkeit, aus dem Räderwerk des „täglichen Wahnsinns“ herauszutreten.

Die Pandemie lenkt meine Aufmerksamkeit auf die wirklich wichtigen Dinge in meinem Leben. Meine Familie und meine Freunde – wie geht es ihnen, was kann ich tun, um ihnen die Ängste und Unsicherheiten zu nehmen?

Ich sehe, wie meine Familie und meine Freunde und selbst Geschäftspartner und Kollegen sich ehrlich erkundigen, wie es mir geht.

Ist nicht genau diese ehrlich gemeinte Aufmerksamkeit und Anteilnahme für meine Mitmenschen das, was Gott von uns erwartet?

Ist nicht genau diese Prioritätenverschiebung weg vom Job, Geld, Reisen etc, hin zum Menschen, das, was Gott von uns erhofft und erwartet?

Hat uns nicht Jesus gezeigt, dass der Mensch, egal wer er ist, woher er kommt, was er gemacht hat, im Mittelpunkt steht?

Was also hat mein Glaube mit Corona zu tun? Corona hilft mir, wieder mehr zu vertrauen auf meinen Glauben und Gott.

Corona hilft mir, im Sinne meines Glaubens an Gott, wieder mehr den Menschen in den Mittelpunkt meines Sehens zu setzen.

Corona beschädigt also nicht meinen Glauben an Gott, sondern führt mich eher wieder näher an meinen Glauben zu Gott.



Foto: Susanne Zschätzsch

Helga Meemken  
Pens. Religionslehrerin

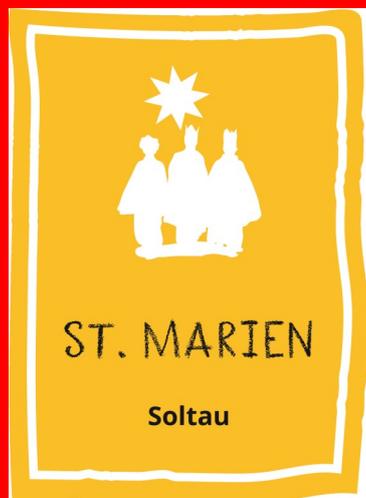
Gott hat als Schöpfer die Welt so werden lassen wie sie ist. Die Entwicklung geht immer weiter. Gott will diese Entwicklung. Ich glaube, dass diese Entwicklung hin zu Gutem führen soll.

Auch wir Menschen tragen unseren Teil zur Weiterentwicklung bei und nicht immer wird es gut (z.B. Atomkraft).

Gott aber bleibt bei uns auch in schweren Zeiten. Er lässt uns auch in Coronazeiten nicht allein. Ja, es kann auch durch Schwere Gutes entstehen (z.B. Hilfsbereitschaft vieler).

So vertraue ich auf Gottes Hilfe, auch wenn ich schwere Zeiten durchleben muss. Der Psalm 23 hilft mir dabei. „Der Herr ist mein Hirte..... Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir.....“.

## Pinnwand 2



### Sternsingen 2021 - geht das? ...aber sicher!

Die Verantwortlichen im Kindermissionswerk arbeiten intensiv daran, wie die Sternsinger\*innen im kommenden Jahr gut und sicher unterwegs sein können. Mit deren Vorschlägen und eigenen kreativen Ideen wollen wir auch in unserer Gemeinde wieder „**SEGEN BRINGEN - SEGEN SEIN**“! Dabei steht die gesundheitliche Sicherheit der Aktiven und der Besuchten natürlich an oberster Stelle!



Foto: Ulrike Thorey

Christian Dennhardt  
(Mitte)

### Einführung des Jugendreferenten für das Dekanat Celle

Mit einer Schultüte zum Dienstbeginn beschenkten seine Freunde unseren neuen Jugendreferenten Christian Dennhardt. Er ist als Jugendreferent zuständig für unser Dekanat Celle sowie auch für das Dekanat Verden. Christian Dennhardt hat seinen Dienstsitz im Pfarrhaus unserer Gemeinde.

HERZLICH WILLKOMMEN in St. Marien!°

Kontaktdaten:

Tel: 05191 9274986

[Christian.Dennhardt@jupa-celle.de](mailto:Christian.Dennhardt@jupa-celle.de)

# @ PFARRBÜRO

Sie möchten schneller informiert sein und den Pfarrbrief per E-Mail-Versand erhalten?  
Kein Problem!

Senden Sie eine Mail mit dem Betreff „Pfarrbrief digital“ an das Pfarrbüro:

[st-maria-soltau@ewetel.net](mailto:st-maria-soltau@ewetel.net)

Dann werden Sie in den Verteiler aufgenommen. Der Pfarrbrief wird mit „bcc“ verschickt, sodass Ihre Mailadresse für andere im Verteiler nicht sichtbar ist.

# Kirchen und Kino in Schneverdingen



Dieses Projekt ist in unserer Gemeinde nicht unbekannt, denn es lief einige Jahre mit den christlichen Gemeinden in Soltau in Zusammenarbeit mit dem DERSA-Kino.

Die letzten Filme der vergangenen Saison wurden dann allerdings schon im „LichtSpiel Schneverdingen“ aufgeführt, weil das Soltauer Kino geschlossen wurde.

Nun läuft in Schneverdingen diese Aktion erst einmal für eine Saison zur Probe. Beteiligt sind folgende Kirchengemeinden: Peter und Paul, Markus und Friedenskirchengemeinde Heber, St. Marien, Christuskirche und die Johannesgemeinde. Die Kreissparkasse Soltau unterstützt das Projekt als Sponsor.

**Die Vorführungen sind immer montags um 18.00 Uhr. Eintrittskarten können online erworben werden oder an der Vorverkaufskasse des Kinos in der Oststraße 31, freitags von 10.00 - 12.00 Uhr.**

Weitere Informationen unter

<https://www.lichtspiel-schneverdingen.de/>

Auch auf der Homepage unserer Gemeinde ([www.st-maria-soltau.de](http://www.st-maria-soltau.de)) wird regelmäßig auf die Veranstaltungen hingewiesen.

Kirchen + Kino. Der Filmtipp, ein ökumenisches Projekt, präsentiert Filme, die von der evangelischen und katholischen Filmarbeit in Deutschland und der Schweiz als Film des Monats bzw. als Kinotipp der katholischen Filmkritik hervorgehoben wurden.

Folgende Filme sind in der Saison 2020/2021 im Programm:

14.09.2020	Systemsprenger
12.10.2020	Erde
09.11.2020	Sorry we missed you
07.12.2020	Ein verborgenes Leben
11.01.2021	Gott existiert, ihr Name ist Petrunya
08.02.2021	Porträt einer jungen Frau in Flammen
15.03.2021	Vergiftete Wahrheit
19.04.2021	Bis dann, mein Sohn



Foto: Marcel Maack  
[www.marcel-maack.de](http://www.marcel-maack.de)

Präsentierten das Programm für die Presse (von links): Christine Gevers (St. Marien), Dr. Kai-Uwe Scholz (Markus u. Friedensgemeinde Heber, Stefan Kreipe (Vorstand KSK Soltau als Sponsor), Werner Mader (Verein LichtSpiel), Dr. Harm Cordes (Peter und Paul), Beate Niederhagemann (Johannesgemeinde).

# Mi Mañana e.V. - offizielles Projekt unserer Gemeinde



© Ulrike Thorey

Unsere Pfarrgemeinderatsvorsitzende Ulrike Thorey arbeitet seit gut einem Jahr unterstützend im Vorstand des Vereins „Mi Mañana“ mit und gibt hier einen Überblick über die derzeitige Situation.

Vielen von Ihnen ist dieser Verein bereits ein Begriff. Aus Aktionen der letzten Jahre, aber auch, weil einige Familien unserer Gemeinde Patenkinder in Ecuador haben bzw. den Verein aktiv mit Spenden unterstützen.

Vor 25 Jahren wurde der Freundeskreis „Mi Mañana“ ins Leben gerufen, um den Kindern in dem verarmten Fischerdorf Posorja in Ecuador eine Schulbildung und somit eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Viele Familien dort können das Schulgeld nicht aufbringen. Von den Einwohnern der Region sind mehr als 60% ohne regelmäßige Arbeit. Die Kinder haben somit keine Chance, der Armut zu entkommen. Es entstanden und entstehen noch heute Patenschaften für die Kinder oder Mitglieder kommen mit ihren Spenden für die sonstigen Kosten auf.

In der jetzigen „Corona-Zeit“ ist es für die Familien dort vor Ort und für die Kinder besonders hart. Keine Arbeit für die Eltern heißt: kein Geld zum Leben. Die zum Teil sehr engen Wohnverhältnisse sowie die schlechten hygienischen Gegebenheiten sind ein großes Problem. Die Regierung hat verfügt, dass dieses Schuljahr im Online-Unterricht zu erteilen ist. Aufgrund von Ausgangssperren, Infektionen und Angst ist ein Besuch der Schulen nicht möglich. Alle Schulkinder, somit auch unsere Schulkinder, haben teilweise nur ein - extra angeschafftes - Handy zur Verfügung, um dem Unterricht zu folgen. Sie teilen sich mit mehreren Kindern ein Gerät bzw. müssen zu Verwandten gehen, um am Unterricht teilnehmen zu können.

Ein großes Problem stellt das nicht flächendeckende freie WLAN-Netz dar.

Somit müssen die Familien teures Datenvolumen kaufen. Dadurch nehmen viele Kinder nicht am Unterricht teil. An der Schule des Vereins, „Oceaono pacifico“, sind ca. 120 Kinder weniger eingeschrieben. Trotzdem versuchen wir, den Lehrer\*innen und unseren Mitarbeiter\*innen weiterhin ihr bitter benötigtes Gehalt zu zahlen.

Wir vom Verein „Mi Mañana“ e.V. sind sehr dankbar und glücklich, dass die Paten, Mitglieder und Spender die fast 100 Patenkinder und die Schule in Posorja weiterhin unterstützen. Es ist eine schwierige Zeit!

Für Fragen und Informationen zum Verein stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Es liegen Flyer mit Bildern und Kontaktmöglichkeiten am Schriftenstand in unseren Kirchen aus.

Weitere Informationen im Internet:

[www.mi-manana.de](http://www.mi-manana.de) .

Kleine Filme vom Online-Unterricht:

<https://drive.google.com/drive/folders/177ENvHGjI4SgyIGxRzWBdsCAOALkeKbl?usp=sharing>



© Mi Manana





Im März 2019 haben die deutschen Bischöfe über die Probleme der Kirche in Deutschland beraten und festgestellt, dass ein Weg der Umkehr und Erneuerung begonnen werden muss: Der „Synodale Weg“ wird von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) getragen.

In offenem und selbstkritischem Dialog soll über verschiedene Themen diskutiert werden. An diesem Dialog sind Laien und Priester, Frauen und Männer gleichermaßen beteiligt. Es gibt vier Themenbereiche:

- „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag“
- „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“
- „Priesterliche Existenz heute“
- „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“

Die Vorbereitungsarbeiten wurden im September 2019 abgeschlossen. Wegen der Corona-Pandemie wurde die zentrale Synodalversammlung umgeplant. Am 4. September 2020 fanden an fünf verschiedenen Orten eintägige Konferenzen statt. Diese Regionalkonferenzen sind ein Zwischenschritt zur nächsten Synodalversammlung vom 4.-6. Februar 2021.

Aus unserem Bistum Hildesheim sind folgende Personen bei der Synodalversammlung vertreten: Als Mitglieder der Deutschen Bischofskonferenz nehmen Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ (58) und die Weihbischöfe Nikolaus Schwerdtfeger (71) und Heinz-Günter Bongartz (64) an der Synodalversammlung teil. Der Hildesheimer Dechant Wolfgang Voges (63) vertritt den Hildesheimer Priesterrat bei den Beratungen, der hannoversche Lehrer Winfried Quecke (60) den Diözesanrat. Dr. Maria Flachsbarth (56) nimmt als Präsidentin des Katholischen Deutschen Frauenbundes an der Versammlung teil.

Andrea Fischer (60) wurde von der Deutschen Bischofskonferenz berufen.

Der Synodale Weg zur Zukunft kirchlichen Lebens in Deutschland geht wegen der Corona-Pandemie in die Verlängerung. Statt im Oktober 2021 endet die Reforminitiative nach derzeitigem Stand der Dinge im Februar 2022.



Georg Bätzing, neuer Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, und Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken.

Laut dem Vorsitzenden der Bischofskonferenz, Limburgs Bischof Georg Bätzing, und dem ZdK-Präsidenten Thomas Sternberg sollen die Regionalkonferenzen vor allem zweierlei leisten:

"Zum einen wollen wir die kirchlichen Erfahrungen in der Corona-Krise bedenken: Was haben die Pandemie und die sich daraus ergebenden Beschränkungen im kirchlichen Kontext bewirkt? Wie verändert sich die Perspektive auf die Kirche und den Synodalen Weg? Wie haben sich die eigenen Motivationen geändert? Welche Lehre sollten wir als Katholikinnen und Katholiken aus der Krise ziehen? Was bedeutet das für die thematische Arbeit der Synodalforen?"

Zum anderen streben wir einen konkreten Austausch über die bisherige Arbeit in den Synodalforen an."

© *katholisch.de*



## Maria 2.0 - Wir küssen unsere Kirche wach

Angefangen hat die Initiative Maria 2.0 mit einem Lesekreis aus der Gemeinde Heilig Kreuz in Münster. Bei einem Treffen wurde die aktuelle Situation in der katholischen Kirche diskutiert. Die Frauen stellten fest, wie sehr sie darunter leiden.

Sie wollen nicht resignieren und aus der Kirche austreten, sondern sich für einen Weg engagieren, der Veränderungen bringt. Sie wollen eintreten für die Gleichstellung der Geschlechter, für die Freistellung des Zölibats, für eine Angleichung der katholischen Sexualmoral an die heutige Lebenswirklichkeit und auch für eine konsequente und transparente Aufarbeitung der Missbrauchsfälle.

Der Name „Maria 2.0“ wurde ausgewählt – Maria als Schwester, die „in die gleiche Richtung schaut“.

Es wurde zu einem „Kirchenstreik“ aufgerufen. Die Frauen feierten Gottesdienst vor den Kirchtüren, auf den Kirchplätzen. Weiß, die Farbe der Unschuld, wurde zur Symbolfarbe. Mit weißen Tüchern wurden die Tische und Plätze bedeckt, als Banner wurden sie mit den Forderungen der Frauen beschrieben oder bemalt.

Ein Offener Brief mit den Forderungen der Initiative wurde formuliert und am 25. Okt. 2019 mit 42.349 Unterschriften dem Apostolischen Nuntius in Berlin zur Weiterleitung an Papst Franziskus übergeben.

Seitdem wurde durch Mahnwachen, Gottesdienste, Ausstellungen und andere Veranstaltungen



© bph/Deppe

über die Ziele der Initiative in ganz Deutschland informiert.

Aktuell wurde gerade im September eine Aktionswoche organisiert mit dem Thema:

Kommt – zu Tisch! - Wir teilen geschwisterlich Gleiche Würde \* Gleiche Rechte

Öffentlich und draußen wurden Tische bereitet, zum Gottesdienst eingeladen, gemeinsam gebetet und gesungen, gegessen und getrunken. „Dies alles als Zeichen der Dankbarkeit und Verbundenheit mit Jesus Christus.“

Inzwischen ist die Initiative in allen Bistümern verbreitet und wird von vielen Frauen und Männern unterstützt. Auch im Bistum Hildesheim haben sich Engagierte mit den Zielen solidarisiert. Am 22. Februar 2020 demonstrierten sie in Hildesheim und gaben Bischof Heiner Wilmer einen Reisesegen mit auf den Weg zum Frühjahrstreffen der deutschen Bischöfe.

Weitere Informationen:

<http://www.mariazweipunktnull.de>

<https://maria-2-0-im-bistum-hildesheim.jimdosite.com/>

In einer Demonstration mit der Forderung nach Gleichberechtigung für Frauen in der katholischen Kirche zogen Anfang Februar 2020 rund 300 Gläubige von der Hildesheimer Fußgängerzone aus zum Bischofshaus am Domhof. Bischof Wilmer erhielt einen Reisesegen für die bevorstehende Bischofskonferenz und machte sich ebenfalls für Veränderungen stark.

Konzentriert hörte Bischof Wilmer den Rednerinnen und Rednern zu und betonte: „Die Kirche muss sich verändern. Für mich persönlich wäre ein „Nur weiter so“ Verrat am Evangelium.“



Foto: Bayerisches Pilgerbüro Archiv  
In: Pfarrbriefservice.de

### **Maria 1.0 – Maria braucht kein Update**

Mit diesem Satz beschreibt die „Gegeninitiative“ den Sinn ihres Handelns. Weil sie makellos und perfekt ist – deshalb braucht Maria „kein Update“, darum die Bezeichnung „1.0“ für „das Original“.

In der Initiative 1.0 haben sich ebenfalls katholische Frauen und Männer zusammengetan, die Maria verehren und sie als besonderes Vorbild sehen. Veränderungen, wie z.B. das Priestertum für Frauen, werden von dieser Initiative abgelehnt aufgrund der Erklärung von Papst Johannes Paul II „dass die Kirche keinerlei Vollmacht hat, Frauen die Priesterweihe zu spenden, und dass sich alle Gläubigen der Kirche endgültig an diese Entscheidung zu halten haben.“

Zum Synodalen Weg merkt die Initiative an: „Wir begleiten diesen Weg kritisch und setzen uns in der Synodalversammlung (mit einer Stimme) für die Schönheit der katholischen Lehre ein.“

Weitere Informationen:

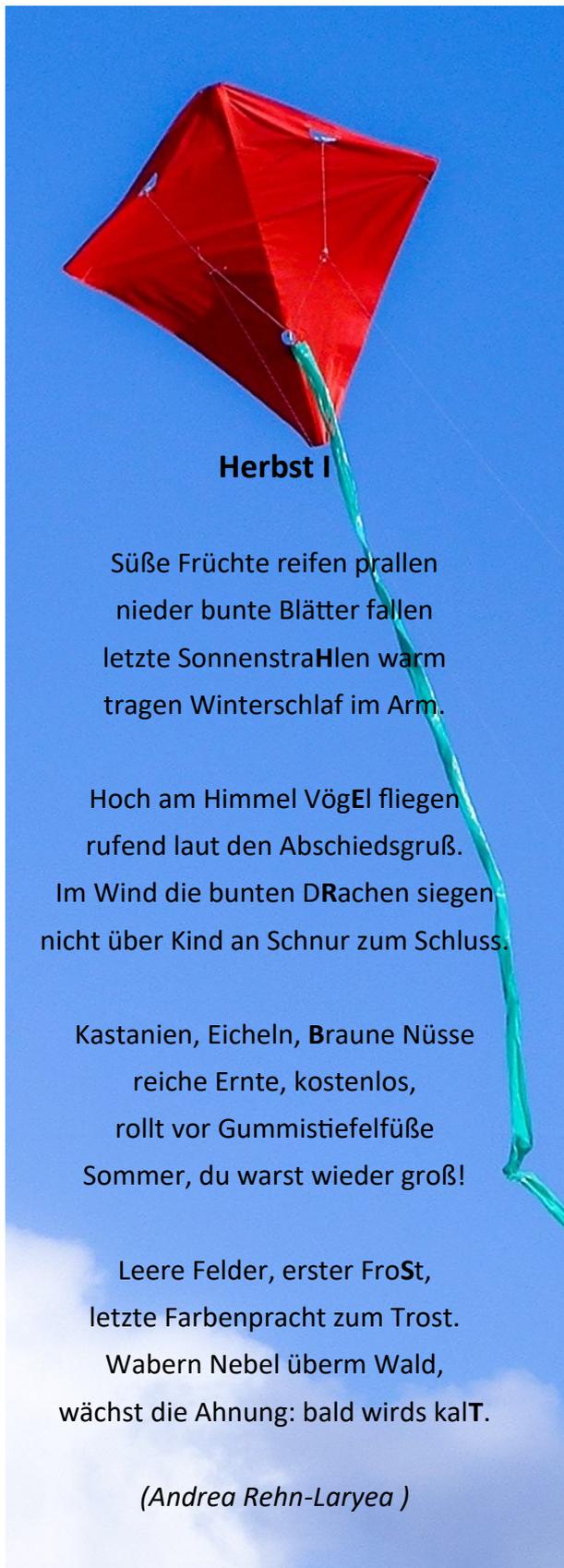
<https://mariaeinspunktnull.de/>



Foto: Friederike Mizdalski

Ein Stück Normalität in Corona-Zeiten: Am Fest „Mariä Aufnahme in den Himmel“ gab es in der Wort-Gottes-Feier in Schneverdingen kleine Kräutersträuße, die im Gottesdienst gesegnet wurden. Zum Schluss des Gottesdienstes wurden die Sträußchen am Ausgang zum Mitnehmen angeboten und gerne mit nach Hause genommen .

# Herbstimpressionen



## Herbst I

Süße Früchte reifen prallen  
nieder bunte Blätter fallen  
letzte Sonnenstrahlen warm  
tragen Winterschlaf im Arm.

Hoch am Himmel Vögel fliegen  
rufend laut den Abschiedsgruß.  
Im Wind die bunten Drachen siegen  
nicht über Kind an Schnur zum Schluss.

Kastanien, Eicheln, Braune Nüsse  
reiche Ernte, kostenlos,  
rollt vor Gummistiefelfüße  
Sommer, du warst wieder groß!

Leere Felder, erster Frost,  
letzte Farbenpracht zum Trost.  
Wabern Nebel überm Wald,  
wächst die Ahnung: bald wirds kalt.

(Andrea Rehn-Laryea )



Foto: Christine Gevers

## Erntedank

Viel Fleiß und Mühe der Menschen steckt in dem,  
was die Erde hervorbringt, was uns nährt,  
auch in dem, was in den Fabriken erstellt wird,  
in Laboratorien erforscht und erkundet wird.

Danken will ich all den fleißigen Händen  
und Dir Gott,  
dem ich auch für das danke,  
was in meinem Leben gelungen ist,  
für all das, was mir einfach geschenkt ist,  
das Lachen und Zuhören eines Menschen,  
das Vertrauen und die Zuneigung,  
die Schönheiten und Geheimnisse der Natur.

*Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de*



Foto: Isaac Fryxellius auf Pixabay.com

# Erstkommunion 2020

## „Ich bin bei euch“

Die Emmaus-Geschichte ist das Evangelium der Erstkommunion-Feier am 4. Okt. 2020. Insgesamt 24 Mädchen und Jungen empfangen in unserer St.-Marien-Kirche erstmalig das Sakrament.

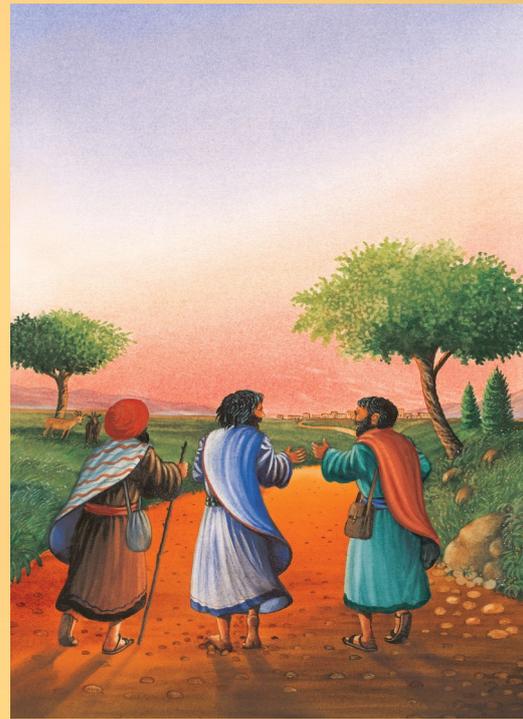


Bild: Pieter Kunstreich, Erstkommunion-Aktion 2006, www.bonifatiuswerk.de In: Pfarrbriefservice.de

Name	Vorname	Ort
Bosnak	Anastasia	Wietzendorf
Calcagnile	Elisa	Soltau
Deanovic	Filip	Schneverdingen
van Doorn	Ben	Soltau
Eimer	Finn	Schneverdingen
Engel	Adelina	Soltau
Eren	Su-Bahar	Soltau
Groszyk	Paul Lukas	Soltau
Hartig	Flora	Bispingen-Borstel
Hartig	Gesa	Bispingen-Borstel
Jagla	Piet	Neuenkirchen
Jesse	Hanna	Soltau
Klinger	Enny	Wietzendorf
Kociołek	Jakub Arkadiusz	Schneverdingen
Köhler	Emma	Soltau
Lehmann	Johnny	Soltau
Lissy	Niklas	Soltau
Ort	Lennard-Maximilian	Soltau
Richter	Ben	Wietzendorf
Riepe	Lea-Marie	Soltau
Schröder	Finn Ole	Schneverdingen
Schweigert	Mika	Soltau
Styrczula	Aylina	Wietzendorf
Wagener	Jan	Soltau

Aufgrund der coronabedingten Beschränkungen u.a. der Personenzahl, wird dieser Gottesdienst leider ohne Gemeinde gefeiert.

# Firmung 2020



Foto: Guido Busche.de

Am 26.04.2020, dem eigentlich für die Firmung vorgesehenen Termin, brannte für jede Firmbewerberin und jeden Firmbewerber ein Licht auf dem Altar unserer Marienkirche.



Foto: Petra Altenkirch-Rahn

Vor dem Altar: Familienhäuser mit den schönen Seiten und den negativen Erfahrungen

Am 12. September 2020 empfingen 22 Jugendliche aus unserer Pfarrgemeinde das Sakrament der Firmung durch Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger.

**Aus Soltau:**

- Christine Appelhans
- Carina Appelhans
- Jona Eggers
- Melissa Eren
- Noah Gabriel Eren
- Leona Getz
- Tim Gofert
- Louis Guder
- Wiebke Hilgendorf
- Fabian-Marek Niemczyk
- Jessica Ort

**Aus Schneverdingen:**

- Mario Babic
- Tiago Fava
- Pamela Filz
- Natalia Fojtowicz
- Lasse Koopmann

**Aus Bisingen:**

- Christian Walloschek
- Bastian Matthies.

**Aus Neuenkirchen:**

- Dustin Krüger.

**Aus Wietzendorf:**

- Stella Maria Böhm
- Laura Fröhlich.

**jetzt wohnhaft in Verden:**

- Bazyli Stelmach.



Heilig Geist Geocaching: auf der Suche nach dem Heiligen Geist in Soltau

Foto: Petra Altenkirch-Rahn



Jugendgottesdienst in St. Ansgar

Foto: Petra Altenkirch-Rahn

**Als Katecheten wirkten bei der Firmvorbereitung mit:**

- Pfarrer Guido Busche
- Gemeindereferent Ulrich Zschätzsch
- Petra Altenkirch-Rahn
- Tjado Brackmann
- Yaisa Cores Besada
- Diana Kloberdanz
- Regina Lange-Claußen
- Hubert Materka
- Peter Riedel
- Daniela Stojanovic
- Dörthe Stojanovic
- Christian Struck

*Herzlichen Dank!*



Apfelbaum, der in der Lebenswoche im Pfarrgarten gepflanzt wurde

Foto: Petra Altenkirch-Rahn

**SELIG,  
DIE FRIEDEN  
STIFTEN** MT 5,9  
Solidarisch für Frieden  
und Zusammenhalt

**missio**

**SONNTAG DER  
WELTMISSION  
25. OKT.  
2020**  
Beispielregion Westafrika

**#Zusammenhalten**

missio  
Internationales Katholisches Missionswerk  
Ludwig-Missionare e.V. K606  
Pettenkoferstraße 20/26, 80336 München  
www.missio.com  
E-Mail: info@missio.de

Danke für Ihre Spende!

Spendenkonto:  
LGA Bank München  
IBAN DE96 7509 0300 0800 0800 04  
BIC: GCMODE33HAN

## Weltmissionssonntag am 25. Okt. 2020

### Schwere Krise gemeinsam meistern

Die Solidaritätskollekte am Weltmissionssonntag ist für die Kirche in den ärmsten Regionen der Welt überlebenswichtig. Ohne sie wäre die diakonische und pastorale Arbeit vielerorts nicht möglich.

Aufgrund der Coronapandemie und den damit verbundenen besonderen Vorschriften für die Durchführung von Gottesdiensten und Veranstaltungen können keine besonderen Aktionen durchgeführt werden. Dementsprechend können auch nicht in gewohnter Weise die Kollekten gehalten werden.

Die Spenden sind jedoch für die ärmsten Diözesen weltweit überlebenswichtig.

„Zusammenhalten“ ist deshalb das Stichwort für die diesjährige Aktion.

Als Beilage zu diesem Pfarrbrief erhalten Sie einen Briefumschlag „**missio@home**“ mit verschiedenen Materialien:

- einen Aufsteller zu den Andachten mit einem Motiv von Tony Nwachukwu
- Kurzandachten für die ersten drei Wochen im Oktober zur Vorbereitung auf den Sonntag der Weltmission
- Gebetskarte „Selig, die Frieden stiften“
- Teelichtbänderole „Selig, die Frieden stiften“
- Rezeptkarten mit westafrikanischen Gerichten für ein Solidaritätessen zuhause
- Aufkleberbogen für ein Spendenglas
- Solidaritätsbändchen #Zusammenhalten
- Spendentüte zum Sonntag der Weltmission

So können Sie auch zu Hause durch Ihr Gebet das Anliegen von Missio unterstützen und haben gleichzeitig schöne Materialien wie z.B. die Teelichtbänderole und Stoffbändchen. Sie erinnern daran, dass in vielen Ländern die Folgen der Pandemie sich nicht nur in gesundheitlichen Problemen auswirken, sondern dass durch steigende Armut auch der soziale Friede in den Ländern gefährdet ist.

Bestimmt macht es Ihnen auch Freude, die Rezepte auszuprobieren - ein wenig Teilhabe am Leben der Menschen in anderen Ländern.

Ihre Spende können Sie im Spendenbeutel im Gottesdienst abgeben, direkt auf das angegebene Missio-Konto überweisen oder auch auf das Konto unserer Pfarrgemeinde. Die Spenden werden dann direkt an Missio weitergeleitet.

Weitere Informationen: <https://www.missio-hilft.de>

Das Internationale Katholische Missionswerk *missio* ist eines der größten Hilfswerke in Deutschland. Mit 47,4 Millionen Euro finanzierte *missio* im Jahr 2019 insgesamt 946 Projekte in 68 Ländern. Mit ihrer Arbeit erreicht die Kirche dort nicht allein die Christen, sondern trägt zur Verbesserung der Lebensumstände der gesamten Gesellschaft bei.

# Kinderseite



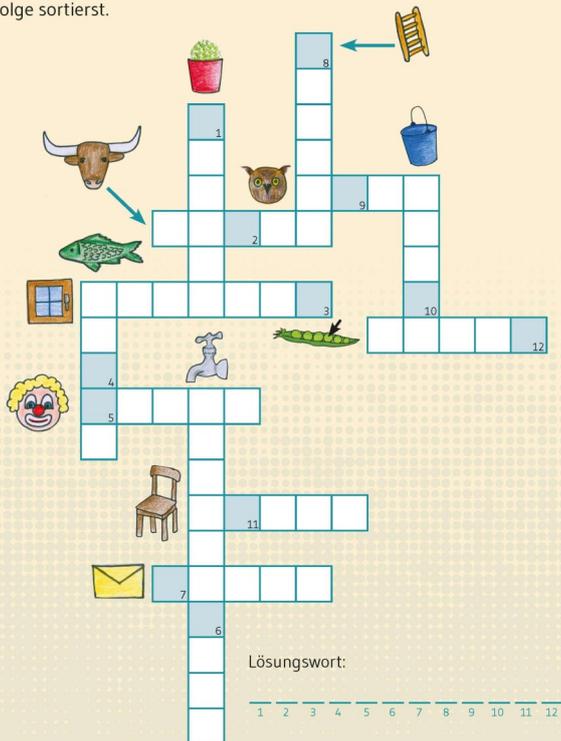
## Herbst im Paradies

„Wie lange blieben Adam und Eva im Paradies?, fragt der Pfarrer im Religionsunterricht. „Das dürfte so bis Mitte September gewesen sein“, antwortet Sebastian. „Wie kommst du denn darauf?“ - „Na, dann sind die Äpfel reif.“

Text: St. Benno-Verlag, Leipzig  
In: Pfarrbriefservice.de

## Kreuzwörter

Versuche, den Begriff zu den Bildern zu finden. Am Ende kommt ein Lösungswort raus, indem du alle markierten Felder nach der Reihenfolge sortierst.

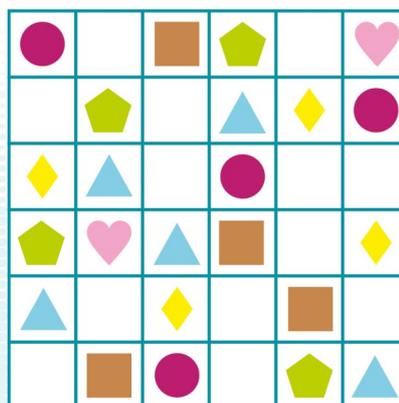


Freust du dich über mehr? [www.GemeindebriefHelfer.de](http://www.GemeindebriefHelfer.de) gibt einiges her!

## Sudoku

Fülle die leeren Flächen mit den folgenden Symbolen, so dass in jeder Zeile und in jeder Spalte jedes Symbol nur einmal steht.

Hier die zu verwendenden Symbole:



Freust du dich über mehr? [www.GemeindebriefHelfer.de](http://www.GemeindebriefHelfer.de) gibt einiges her!

## Strandurlaub

Herminchen badet das erste Mal in der Ostsee und beschwert sich bei ihrem großen Bruder, dass das Meer so salzig ist. Da grinst der Bruder: „Der liebe Gott ist eben verliebt gewesen, als er das Meer schuf.“

Text: St. Benno-Verlag, Leipzig  
In: Pfarrbriefservice.de

KIRSCHBLUETE



Lösungen:



**adveniat**  
für die Menschen  
in Lateinamerika



# ÜBER LEBEN

Weihnatskollekte 2020 –  
wichtiger als je zuvor!  
#ÜberLeben · [www.adveniat.de](http://www.adveniat.de)